

nach Homburg im Jahre 1929/30, die zunächst zur Versorgung des Eisenwerks Homburg dienen sollte und rund 7,2 Millionen Franken kostete. Durch Gaslieferverträge mit der Stadt Homburg und den dort gelegenen Industrien, ferner mit der Stadt St. Ingbert gelang es, die Ferngasgesellschaft lebensfähig zu erhalten.

Im Jahre 1929/30 wurde durch die Ruhrgas-AG. und die hessische Kommunale Gasfernversorgung „Hekoga“ die Gasbelieferung des ganzen Landes Hessen von der Ruhr ins Auge gefaßt. Nach Gründung der Ferngasgesellschaft „Saar“ wurde mit der Ruhrgas-AG. eine Verbindung gesucht. Die Rheinpfalz wurde als alleiniges Versorgungsgebiet der Saar zugesprochen. Bereits im Jahre 1932 wurden Verhandlungen mit der Pfalz angeknüpft, wo sich nach dem Vorbild der Hekoga die pfälzischen Gaswerke unter dem Namen „Pfälzische Gas-Aktiengesellschaft“ zusammengeschlossen hatten. Im Jahre 1934 wurden mit Hilfe der Reichsbehörden alle hemmenden Verträge verschiedener Städte usw. beseitigt und ein Liefervertrag mit der Pfälzischen Gas-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

... Der Gasabsatz in der Pfalz, einschl. Kaiserslautern, dürfte zur Zeit rund 30 Millionen cbm betragen.

... Der Betriebsdruck der Ferngasleitungen beträgt 14 Atü. Hierzu dienen vier Kompressoren mit 3000 bzw. 4500 cbm Stundenleistung in Altenwald und Neunkirchen. Der hohe Betriebsdruck gestattet, große Gasmengen im Leitungsnetz zu speichern, so daß an den Verbrauchsstellen eine Vergrößerung vorhandener Gasometerräume überflüssig wurde.

Die Ausdehnung in westlicher Richtung nach Trier, ferner die Versorgung hessischer Industrien ist geplant.

Auf Grund des Ruhrvertrages ist Süddeutschland als gemeinsam zu belieferndes Gebiet für Ruhr und Saar vorgesehen. Der Absatz dürfte rund 360 Mill. cbm im Jahre betragen. Die dort liegenden großen Gaswerke Frankfurt, Mainz, Mannheim und Stuttgart sollen als Stützpunkte für die Gasversorgung ausgebaut werden. Zur Anlieferung des Ferngases von der Ruhr ist eine Leitung von Siegen bis Mannheim geplant. Von hier ab führt eine gemeinsame Leitung nach dem Süden. Zur Erhöhung der Sicherheit sollen im Laufe der Zeit noch Parallelleitungen in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung ausgeführt werden. Der Ausbau dieses großen Planes kann mit 30 bis 35 Millionen Mark Kosten veranschlagt werden. Unter Beibehaltung der Eigenzeugung der genannten Gaswerke dürften 240 Mill. cbm Gas abzusetzen sein, von denen die Saar rund 110 Mill. cbm zu liefern hätte. Es ist selbstverständlich, daß mit der weiteren Erschließung industrieller Werke ein wesentlich höherer Gasabsatz möglich sein wird.

Man kann rechnen, daß an der Saar rd. 80 Mill. cbm, in der Pfalz 70 Mill. cbm und in Süddeutschland 100 Mill. cbm, also insgesamt 250 Mill. cbm saarländisches Gas abzusetzen sind.

Selbst bei Verdoppelung dieser Mengen dürften die saarländischen Kokereien bei Umstellung auf Schwachgasbeheizung ohne weiteres in der Lage sein, diesen Bedarf zu decken.

*Württemberg wird an die Ferngasgesellschaft Saar angeschlossen. / Ausbau der Ferngasversorgung in Süddeutschland. NSZ-Rheinfront. 2. 11. 1937.*

Bei den Verhandlungen hat Württemberg eine Abnahmeverpflichtung von 40 Millionen cbm zugestanden, wovon Stuttgart 30 Millionen cbm zu übernehmen bereit ist. Die Ferngasgesellschaft Saar will die Verpflichtung übernehmen, sich nicht in die Verteilung und den Verkauf einzuschalten. Es soll der gleiche Gaspreis wie für die Saar und Pfalz angestrebt werden. Die Saar-gesellschaft würde auf ihre Kosten eine Fernleitung über Hirschhorn—Heilbronn—Bietigheim nach Stuttgart bauen.